

# Stettiner Zeitung.



Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 23. April 1879.

Nr. 187.

## Deutschland.

Berlin, 22. April. Unter der Ueberschrift: „Tendenzen und Lehren des Nihilismus“, geht der „Nat.-Ztg.“ aus Petersburg unterm 19. April das folgende Schreiben zu. Was in demselben über die Hirnverbranntheit und die Ausschweifung des Nihilismus gesagt wird, geht allerdings bis an die Grenze des Glaubhaften; wir haben indessen in der ganzen Reihe der Jahre, in welcher der Name „Nihilismus“ seinen unheimlichen Klang unter uns verbreitet, über denselben nie etwas Positives gelesen, was uns gestärkte, über denselben eine günstigere Auffassung zu hegen, wie die, welche sich als Resultat dieser Aufschrift ergibt. Das Schreiben lautet:

„Eine verhältnismäßig kleine Zeitung in Russland, die nur zwei Mal in der Woche erscheint, der „Krymski Listok“ (Krymsches Blättchen) hat das Verdienst, aus den eigenen Publikationen unserer Umstürzler übersichtlich die Sätze auszuheben, welche über deren Programm Auskunft zu geben im Stande sind. Ein positives Programm ist bisher betreffs der Umstürzler nicht aufgefunden worden und wird bei dem Charakter der nihilistischen Bewegung auch nie gefunden werden. Aber auch die Form und Gestaltung der von den Nihilisten angeführten Bewegung, der von ihnen geplanten Regierungen- und Gesellschafteigenschaften hat man im Publikum nicht immer recht vor Augen. Wir haben die Auserwählten der Umstürzler „Krymski Listok“ daher auch von der „Nowoje Wremja“ und der „Moskauer Zeitung“ kopiert, weil ihnen die Quellen wahrscheinlich nicht in derselben Vollständigkeit vorgelegen haben. Die nihilistischen Hauptzüge wären aber, unter Berücksichtigung der Originalquellen, denen sie entnommen, folgende:

- 1) „Die Ideale der früheren Liberalen und selbst Republikaner sind nur ein ganz veraltetes Märchen.“ (Wpered Nr. 1. Seite 36.)
  - 2) Garibaldi und Felix Pyat, selbst der despotische, gottlose Felix Pyat sind „ausgeglichene Männer.“ (Wpered Nr. 4. Seite 74.)
  - 3) Die Pariser Kommune von 1871 verdient in den Augen der Nihilisten etwas mehr Billigung, weil ihre Mordbrände für die Zukunft einen „Lehrstuhl“ vorstellen, aber auch sie ist „unzureichend“, denn „sie hat einen einzigen entscheidenden Schritt gethan und, obwohl sie die soziale Revolution sich zur Aufgabe gestellt, wagte sie selbige nicht durchzuführen.“ (Wpered V, 129, 133.) Die Männer des „Wpered“ würden „werdwilliger arbeiten“ und namentlich sich nicht mit „hohen Maßregeln“ begnügen, wie die Kommune, die ihrerseits die Geiseln „nur“ zu Duzenden erschoss. Sie würden „vor keinerlei Härte zurückweichen.“ (Wpered VIII, 229); sie erkennen die Notwendigkeit eines „Schonungslosen, durch Diebstahl, Brandstiftung, Raub, Mord und alle übrigen Kriege.“ (Wpered I, 21), durch den „Alles ergriffen und niedergeworfen würde und welcher den ganzen gegenwärtigen Aufbau der Gesellschaft zertrümmern sollte.“
  - 4) Die Nihilisten wollen „die Zerstörung der Bourgeoisie-Gesellschaft und unter ihren Trümmern soll die alte Welt begraben werden.“ (Nabat-Programm Seite 2.)
  - 5) Die Nihilisten wollen die „Konstitution des Eigentums“ (Wpered XIX, 593) unter Abschaffung jeglichen Privateigentumsrechts (Wpered XIX, 592).
  - 6) Die Nihilisten wollen „die Abschaffung der Familie (Nabat 5), Aufhebung der Religion (Wpered XIX, 584) und Abschaffung der Freiheit selbst, als eines Begriffs, der keinen Inhalt hätte.“ (Wpered XIX, 512).
  - 7) Dieses Programm wollen die Nihilisten zunächst „in Verbindung mit der polnischen revolutionären Partei“ (Wpered I, 3-4) auszuführen versuchen, aber sodann „mit den Waffen in der Hand über alle Feinde, Kaufleute und Gutsherrn das Urtheil sprechen“ (Wpered XIV, 325). Sie würden über alle Schrecken und Entsetzen verbreiten, die nicht ihrer Meinung sind (Narodnaja Rasprawa, v. b. Volksrecht I, 11).
  - 8) Die Nihilisten wollen „Alles vernichten, was ihnen in den Weg tritt oder die Ausführung ihres Programms erschwert: Personen, Sachen, Beziehungen.“ (Narodnaja Rasprawa I, 14.)
  - 9) „Wer nicht für die Nihilisten ist, ist wider sie und soll fallen unter den Regeln ihrer Revolution.“ (Narodnaja Rasprawa II, 6.)
- So weit die Auszüge des „Krymski Listok“.

Jede nihilistische Publikation liefert für die ausgeführten Sätze mehr oder weniger ausführliche Kommentare. Doch ist dabei sicher, daß nicht eine Spur, auch nicht die entfernteste Andeutung von denjenigen Motiven darin enthalten ist, welche irgend einmal in der Geschichte eine wahrhaft freie, friedliche oder friedliche Bewegung eingeleitet haben. Nur auf dem Boden einer vom Volke ganz losgelassenen Hyperkultur und nur unter solchen ihrer Vertreter, welche wegen ihrer moralischen oder geistigen Unzulänglichkeit nicht sich, sondern die unbedachte Wissenschaft anklagen und verantwortlich machen wollen, konnten diese entsetzlichen Tendenzen aufsteigen und — leider Gottes! — auch so lange offenkundig oder verkappte Duldung finden.“

Der Belagerungsstand in Warschau hat, wie man dem „Dziennik Pogananski“ von dort schreibt, bereits angefangen, seine Wirkungen zu äußern. In der Nacht vom letzten Freitag zum Sonnabend sind in der Stadt zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und 18 Personen verhaftet worden, zum Theil einheimische junge Leute, zum Theil aus Inner-Russland Eingewanderte, darunter auch zwei Frauen. Von den Verhafteten gehören 3 dem Arbeiterstande an. Die Untersuchung soll Indizien einer geheimen Verbindung der Verhafteten mit der sozialistischen Agitation in Russland ergeben haben. Uebrigens sind mehrere verhaftete Personen von Auswärts mit der Bahn nach Warschau transportiert und in die Citadelle geschafft worden. Der Korrespondent des „Dziennik“ behauptet, daß das polnische Element mit der nihilistischen Agitation nichts gemein habe. Die Verhaftungen scheinen in Warschau eine große Panik hervorgerufen zu haben, in Folge deren sich zahlreiche übertriebene Gerüchte verbreiteten.

Vom Zehntheilungsplan wird aus der Rapstadt vom 8. April gemeldet, daß Lord Chelmsford, der das Entschaffungs für Ekwipe begleitet, am 6. April (am 11. April) erreicht habe. In einem am 2. d. stattgehabten Gefecht hatten die Zulus 1200 Mann an Todten verloren. Vom Kapitän Wood waren im Gebiete der Basutos 2200 Rinder, 240 Pferde und 3000 Schafe erbeutet worden, ohne daß Kapitän Wood mit seiner Truppe irgend einen Verlust erlitt.

Ueber das Ergebnis der am Sonntag stattgehabten allgemeinen Wahlen zu den spanischen Cortes wird aus Madrid von gestern gemeldet, daß nach den vorliegenden Nachrichten 275 Anhänger der Regierung, 32 Konstitutionelle und 38 anderen Parteien angehörige Kandidaten gewählt worden sind.

## Wien.

Paris, 21. April. Die endgültigen Entscheidungen der Regierung hinsichtlich der Wahl Bianquis sind noch immer nicht bekannt. Die offizielle Proklamierung der Wahl erfolgt erst, nachdem die Wahl durch die Spezialkommission geprüft ist. Demnach wäre es noch möglich, daß der gemäßig-republikanische Kandidat als Abgeordneter proklamiert und die für Blanqui abgegebenen Stimmen als ungültig bezeichnet werden. Mehrere Journale drücken die Hoffnung aus, daß dieses Verfahren befolgt werden wird. Die meisten Blätter konstatieren, daß die Niederlage des Kabinetts durch dessen eigene Schuld herbeigeführt worden ist. Als gestern Abend auf der Place des acht Arondissements von Paris die für den Bonapartisten Codelle erzielte Majorität bekannt gemacht wurde, riefen die zahlreich anwesenden Imperialisten: „Vive l'Empereur“, was eine republikanische Gegendemonstration und das Einschreiten der Polizei veranlaßte. Die beiden gestern in Paris gewählten Gemeinderäte gehören der ultraradikalen sozialistischen Partei an.

## Provinzielles.

Stettin, 23. April. In der gestrigen Stadtverordneten Sitzung wurde Herr Kaufmann Alexander Deier, in Firma Gebr. Deier, zum Stadtschreiber für den 14. (IV. Laßadie) Bezirk, Herr Goldarbeiter Weyland zum Vorsteher für den 2. Stadtbezirk, Herr Kaufmann J. Carpentier zum Vorsteher und Herr Juwelier Schinde zum Stellvertreter des 5. Stadtbezirks gewählt. Die Versammlung verzogte auf die Ausübung des Voranführers bei dem auf dem Hülberg bei Warow belegenen, im Grundbuch von Warow Nr. 62 und im Grundbuch von Remis Nr. 45 verzeichneten Grundstück, sowie bei einer vom Aderswerder

Alt-Torney verkauften Parzelle bei dem Grundstück Salem belegen.

48 Grundbesitzer von Neu-Torney sind um Befreiung von der Zahlung des Kommunal-Gebäudesteuer-Zuschlages eingekommen, zur Motivierung führten dieselben an, daß die Stadt die moralische Verpflichtung hätte dafür zu sorgen, daß die Besitzer nicht einen so hohen Kommunal-Zuschlag zur Gebäudesteuer zu zahlen brauchten, da dieselben früher Befreiungen auf der Oberwelt hatten, dafür in Neu-Torney Sanftmuth erhalten, worauf sie die Häuser mit großen Kosten aufgebaut hätten, nun stünde ein großer Theil der Wohnungen leer und die Besitzer seien nicht in der Lage den Zuschlag zu entrichten. Der Referent empfiehlt das Gesuch dem Magistrat zum abschlägigen Bescheid der Petenten zu übergeben. Nachdem Herr Pfeil auf die mitleidige Lage der Grundbesitzer von Neu-Torney hingewiesen hat und dazu einige Thatsachen mittheilen will, wird er von dem Vorsitzenden unterbrochen, weil dies „nicht zur Sache gehöre“ und der Antrag des Referenten angenommen.

Die Versammlung bewilligt Stellvertretungslohn für einen erkrankten Lehrer an der Grünschole 208,33 Mk. und für eine Handarbeitslehrerin an der Bürger Schule in der Ballstraße 180 Mk. Ferner 250 Mk. zur Gewährung von Prämien an Schüler der Handwerker-Fortbildungsschulen, 700 Mark Pension für den früheren Waisenhaus-Dezernenten Rumburg und 50 Mk. für Entschädigung, für Heizung und Beleuchtung des Stadtverordneten-Bureaus.

Drei Besitzer der Bellevuestraße sind darüber eingekommen ihre Grundstücke entwässern zu lassen, der Magistrat will in Folge dessen in dem nördlichen Theil der Bellevuestraße und vom Eisenbahnviadukt in der Baderbergstraße bis zur Oder Entwässerungsanlagen herstellen, die dafür veranschlagten Kosten in Höhe 8000 Mk. werden bewilligt.

Demnach kommt ein erneuter Antrag des Magistrats, die Reorganisation der Gewerbeschule betreffend, zur Verhandlung. Der vom Magistrat in letzter Sitzung gestellte Antrag auf Genehmigung der vom Minister aufgestellten Schlussbedingungen für die Reform der hiesigen Gewerbeschule wurde bekanntlich von Seiten der Versammlung besonders deshalb abgelehnt, weil der Minister unter seinen Bedingungen auch die Herstellung eines neuen Gebäudes forderte. In Folge dessen beantragte der Magistrat gestern folgenden Zusatz zu dieser Bedingung: „Weigert sich die Stadt Stettin, im Fall die Schule nach Ansicht des Ministers prosperiert, ein neues Gebäude für dieselbe herzustellen, so hat derselbe das Recht, die derselben gewährten Berechtigungen nach vorausgegangener Kündigung binnen Jahresfrist wieder zurückzuziehen. Bei Ablehnung dieses Zusatzes beantragt der Magistrat die Ernennung von Mitgliedern zu einer gemischten Kommission behufs Vorbereitung weiterer Beschlüsse in dieser Sache. Der Referent, Herr Professor Lemaire, verliest nochmals die Gründe, welche den Magistrat zu dem Hauptantrage bewogen haben: Nachdem seit dem Jahre 1870 fortwährend fruchtlose Verhandlungen zwischen dem Herrn Minister und der Stadt geführt sind, wurden im September v. J. von der Versammlung Vorschläge angenommen und der Magistrat begann wegen denselben wiederum mit dem Herrn Minister zu verhandeln. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung legte der Magistrat die vom Minister aufgestellten Schlussbedingungen vor, und dieselben enthielten in Nr. 1 die Forderung, ein neues Gebäude für die Gewerbeschule aufzuführen. Da der Magistrat in seinem Schreiben behauptet, diese Bedingung stimme wesentlich mit der von der Versammlung im September v. J. angenommenen überein und es so scheinen könne, als ob die Versammlung jetzt frühere Beschlüsse wieder aufheben wolle, so sieht sich Referent zu der Erklärung veranlaßt, daß in der Sitzung vom September von der Neuauflösung eines Gebäudes überhaupt nicht die Rede gewesen. Was die Vorlage im Ganzen betrifft, so ist heute nichts Anderes vorgebracht, als in letzter Sitzung, die Finanzkommission konnte also auch keinen anderen Standpunkt zur Vorlage einnehmen, als in letzter Sitzung. Wenn der Magistrat glaubt, daß der vom Minister gestellten Forderung dadurch die Spitze abgebrochen wird und sich die Sache günstiger stellt, wenn die Versammlung den beantragten Zusatz annimmt, so ist dies ein Irrthum, im Gegenteil wird die Lage der Stadt dem Minister gegenüber wesentlich ver-

schlechter. Die Kommission war bei ihren bisherigen Beschlüssen stets darauf bedacht, wenn es irgend möglich ist, die Gewerbeschule zu erhalten, und dies ist auch in letzter Sitzung von mehreren Rednern betont worden. Referent beantragt im Namen der Finanzkommission, auch diesmal die Forderung des Ministers, ein neues Gebäude herzustellen, sowie die dazu beantragten Zuschüsse des Magistrats abzulehnen, dagegen die übrigen vom Minister aufgestellten Schlussbedingungen zu genehmigen.

Herr Stadtschulrath B. A. J. am freut sich, daß es nach dem Referat den Anschein hat, als ob eine Einigung zwischen dem Magistrat und der Versammlung erzielt sei, denn auch dem Magistrat liegt für jetzt noch nichts an der Ausführung eines neuen Gebäudes und ist mit dem Antrage der Finanzkommission einverstanden.

Herr R. Graßmann hat der vorigen Sitzung wegen Unwohlseins nicht bis zum Schlusse betheiligen können, ist aber auf das Höchste erkrankt gewesen, als er am anderen Tage den Beschluß der Versammlung in den Zeitungen gelesen. Seiner Ansicht nach lasse sich aus der Gewerbeschule aus etwas Tüchtiges machen, wenn man derselben eine eigene Vorschule gebe. Redner erinnert an seinen vor fünf Jahren der Versammlung überreichten Schulplan, auf den dieselbe auch insofern eingegangen, als sie die Ralschule 2. Ordnung in eine 1. Ordnung verwandelt habe. Es sei nun aber Zeit, auch für den Handwerkerstand etwas Tüchtiges zu schaffen. So wie die Schule jetzt sei, könne man den Eltern nicht verdenken, wenn sie ihre Kinder lieber nach Frankfurt a. O. oder in eine andere auswärtige Gewerbeschule schickten. Etwas Gutes lasse sich aber nur mit der gleichzeitigen Erbauung eines eigenen Gebäudes, das für eine Vorschule und ein ganzes Schulsystem ausreichend sei, ausführen. Eine solche Schule sei aber wegen ihrer großen Frequenz auch die billigste. Was würde beispielsweise in der Friedrich-Wilhelm-Schule der Schüler per Kopf kosten, wenn man dort nur Sekunda und Prima und nicht ein ganzes Schulsystem mit Vorschule hätte! Man rede jetzt von den Kosten, welche jeder Schüler der Gewerbeschule bei nur zwei oberen Klassen mache! Dabei habe der Herr Referent der traurigen Thatsache erwähnt, daß die Schülerzahl in derselben von 117 auf 34 gefallen sei. Diese Thatsache — die man kaum anders als fast wie den bereits vollgezogenen Ruin der Gewerbeschule betrachten könne — zeige am besten, wohin das bisherige System mit dem ewigen Hangen und Schweben in hangender Bein, ob oder ob nicht Reorganisation, geführt habe. Nur eine Schule mit vollständigem System und Vorschule sei zugleich lebensfähig und billig und deshalb wäre es am besten, jetzt gleich ein Haus für dieselbe zu bauen.

Der Vorsitzende Herr Dr. W. L. S. unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß es sich augenblicklich nicht um einen jetzigen Bau, sondern nur um die Bedingung des Ministers, einen solchen Bau eventuell künftig vorzunehmen handle.

Herr Graßmann kann nur wiederholen, daß dieser eventuell künftige Bau schon am besten jetzt auszuführen sei, die Barnimische Schule werde schon des verschiedenen Zwecks wegen keine adäquate Vorschule der Gewerbeschule werden. Er bittet, eine Kommission zu ernennen, die untersuche, ob es sich nicht am besten empfehle, schon jetzt zu bauen und die Schule schon jetzt mit vollständigem System und Vorschule zu versehen.

Herr Oberbürgermeister H. A. F. kann die Nothwendigkeit schon jetzt zu bauen nicht absehen, es sei ihm aber interessant zu sehen, wie weit die Urtheile ob eventuell und wann zu bauen, schon jetzt oder vielleicht gar nicht von einander abgingen. Der Magistrat habe die Angelegenheit nur noch einmal zur Sprache gebracht, da bei dem rein negativen Ergebnis der vorigen Sitzung und der Ralschullosigkeit des Referenten einen positiven Vorschlag zu machen, er nicht gewagt habe, was eigentlich mit dem Beschlusse der Versammlung anzufangen sei, er habe nicht einmal gewußt, ob die Versammlung die Schule aufrecht erhalten wolle oder nicht. Da jetzt auch der Referent positive Vorschläge gemacht, so halte der Magistrat die seinigen zwar für besser, sei aber bereit auch eventuell dem Referenten beizutreten.

Herr Pfeil: Die Barnimische Schule sei doch bereits in einem baulich so ungenügenden Zustande, daß doch binnen kurzem gebaut werden müsse, und



da ist es denn doch besser man kauft gleich eine tüchtige Gewerkschule.

Der Referent Herr Professor L e m d e findet sich verlegt, daß man ihm persönlich entgegen getreten sei und Nachsicht vorzuziehen habe, er habe nur im Namen der Finanzkommission gesprochen. Die Gewerkschule diene übrigens nicht den Handwerkern.

Herr Oberbürgermeister H a l e n: Es sei nur dem bekannten parlamentarischen Gebrauch, der Herr Referent zu sagen, gefolgt; es sei ihm nicht in den Sinn gekommen den Herrn L e m d e persönlich anzugreifen, emporen oder herabsetzen zu wollen.

Herr R. G r a f m a n n konstatiert, daß seit der letzten Sitzung nicht weniger als fünf Handwerker bei ihm gewesen, die ihn gefragt, ob sie ihre Söhne auf der Gewerkschule lassen sollten oder nicht; die Gewerkschule habe daher doch etwas mehr mit dem Handwerk zu thun als der Referent glaube.

Herr L e m d e: Es handle sich selbst hiernach jedenfalls um Leute, die nicht ein Handwerk lernen, sondern die ihre Söhne ein anderes Fach einschlagen lassen wollten.

Herr R. G r a f m a n n: Auch dies sei nicht richtig, da die Söhne der erwähnten Herren eben auch ein technisches Fach ergreifen wollten.

Da kein anderer Antrag seitens der Versammlung vorliegt, wird darauf der Antrag des Referenten mit Einstimmigkeit angenommen.

Die Besizer von Grundstücken vor dem Berliner Thor und in dessen Nähe haben mehrfach darüber Beschwerde geführt, daß sie zu viel an Beiträgen für die Entwässerungsanlagen zu entrichten hätten, da sie bei ihren Besitzungen sehr viel Garten hätten, wo das Wasser nicht in den Boden zieht und nur sehr wenig in den Kanälen abfließt, es ist auch erwiesen, daß die Besizer der Häuser vor dem Berliner Thor und in dessen Nähe 5 bis 7 1/2 mal mehr bezahlen müssen, als für gleich große Häuser vor dem Königs-Thor gezahlt wird. Deshalb erstrebt der Magistrat eine gleichmäßige Heranziehung zur Kostenzahlung herbeizuführen und beantragt einen anderen Modus einzuführen, wonach der Kanalzinse für alle noch nicht auf Grund fester Beiträge gegen Vorauszahlung von 1 Mfl. pro Quadratmeter Fläche an die Entwässerungs-Anlagen angelegten Grundstücke pro 1879-1880 auf 2/3 des Dritttheils des Wasserzinses festzusetzen sei, künftig aber am Schluß jeden Jahres eine neue Erhebung über das Verhältniß der eingegangenen Vergütung zu den aufgewendeten Kosten der Herstellung, Unterhaltung u. gemacht und der Kanalzinse für das nächste Jahr festgesetzt werden soll. Die Finanz-Kommission beantragt: 1) Der vorgeschlagene Modus zur Erhebung des Kanalzinses wird als widersprüchlich genehmigt. 2) Der Kanalzinse ist bei den Grundstücken nach dem festgesetzten Wasserzins zu erheben, auch wenn durch leerstehende Wohnungen eine Rückzahlung des Wasserzinses erfolgt. Dieser Antrag wird von der Versammlung angenommen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Bei der Altpommerschen Land-Feuer-Societät betrug in der Immobilien-Versicherungs-Abtheilung Anfang 1878 die Gesamt-Versicherungssumme 308 076,300 M., Ende 1878 326 275,800 M., Beiträge wurden 803,329,69 M. gezahlt, an Schadenersatz wurden 635,659,43 M. ausbezahlt. In der Mobiliar-Versicherungs-Abtheilung betrug die Ver-

sicherungssumme Anfang 1878 22,161,125 M., Ende 1878 30,645,775 M., Beiträge wurden 52,793,41 M. gezahlt und 47,023,41 M. Schadenersatz ausbezahlt. Die Versicherungssumme ist um 26,684,150 M. gewachsen, der Reservefonds beträgt alt. 1878 1,091,498,80 M.

Die Direktion des Stadttheaters weist durch den Theaterzettel auf den Schluß der Saison am 30. April er. hin und dürfte es sich für Inhaber von etwaigen Dugendbilletts empfehlen, dieselben bei den noch bis dahin stattfindenden Vorstellungen, soweit sie für dieselben Gültigkeit haben, zu verwerten. — Wie bereits angezeigt, findet für den tüchtigen und verdienstvollen Kapellmeister unserer Oper, Herrn K r i e b e l, noch eine Benefiz-Vorstellung statt und hat derselbe hierzu die reizende Oper „Nemchen von Tharau“ gewählt, welche bei ihrer kürzlich ersten Aufführung am Hoftheater in Dresden enthusiastische Aufnahme fand. Auch an der künftigen Oper in Berlin soll, wie man uns mittheilt, die genannte Oper zur Aufführung angenommen sein. Der Kompositist, Herr Hofmann, hat sich in Anerkennung der seiner Oper hier zu Theil gewordenen stetigen und sorgfältigen Behandlung zu nachstehendem Dankschreiben veranlaßt gesehen: Berlin, 21./2. 79.

Gerechter Herr Kapellmeister!  
Von Stettin zurückgekehrt, drängt es mich, Ihnen nochmals meinen Dank auszusprechen für das so überaus sorgfältige und liebevolle Entgegennehmen meines „Nemchen von Tharau“: es war eine in allen Theilen vorzügliche Aufführung. Bitte, danken Sie doch in meinem Namen auch Herrn Direktor B a r e n a und alle Mitwirkenden.

Mit schönstem Gruß  
Ihr  
Heinrich Hofmann.

Wir meinen, der Dank ist ein wohlverdienter, und bliebe nur dem Publikum noch übrig, seinerseits durch zahlreichem Besuch der Vorstellung einen Theil des schuldigen Dankes abzugeben.

— Gestern Mittag fiel ein Knabe, welcher mit einer Flasche den Rosengarten entlang ging, so unglücklich in die Flasche, daß er am Arm tiefe Schnittwunden erlitt.

— Gestern Nachmittag betrat in der Berliner Straße ein Mann in Militäruniform; Herr Polizeikommissarius N i n k s bemerkte dies und verfolgte denselben. Der Mann ging auch eine kurze Strecke mit, an der Königsstraße machte er jedoch plötzlich eine Schwenkung und entließ. Herr Kommissarius N i n k s holte denselben jedoch ein, wurde von ihm aber sofort zu Boden gestossen und Jedem, der dem inzwischen in fast thierische Wuth gerathenen Betrüger nahe, passirte dasselbe. Herr N i n k s sah sich gezwungen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, doch gelang es erst mit Hilfe von 4 Mann, den Wüthenden zu bezwingen und zur Kasse abzuführen. Natürlich hatte sich inzwischen ein nach Hunderten zählender Menschenauflauf angesammelt, welcher den Transport begleitete.

+ Bahn, 21. April. Wie vorsichtig mit Spiritus zum Kochen umgegangen werden muß, zeigt wieder ein Vorfall in unserer Stadt. Am 2. d. Mts. war die Cessau des hier stationirten Ober-Sicherheits-Kontrollors Dehlich in der Küche beschäftigt, um auf einer einfachen Spiritus-Maschine etwas Milch aufzulösen, wobei die Kleider derselben Feuer fingen. Die Frau suchte sich dadurch zu retten, daß sie in ein halbleeres Wasserfaß, welches

auf dem Hofe stand, sprang, aber an Armen und Beinen verbrannt, mußte die Unglückliche nach Erhaltung unfähiger Schmerzen am 9. d. M. ihren Geist aufgeben.

(Eingekandt.)  
Stettin, 21. April 1879.

Die 2. Beilage zu Nr. 92 Ihres „Stettiner Tageblattes“ brachte eine Betrachtung über die beklagenswerthen Zustände in Bezug auf den Getreidebau und daß dieser in den letzten Jahren gegen früher durch Brachliegen vielen Acker sehr zurückgeblieben sei.

Zwar muß auch ich als Laie allerdings zugeben, daß das Brachliegen von Acker keine Getreideernte bringen kann. — Als geborner Landmann habe ich jedoch die Erfahrung gemacht, daß man nur da (etwa das dritte Jahr) brach liegen läßt, wo der Boden zu leicht ist, der seine wenigen Ertrages wegen keinen genügenden Viehstand beschaffen zu können. Solcher Acker kann nur 2 bis höchstens 3 Jahre Ertrag bringen, dann ist er erschöpft und bedarf wieder ein Jahr der Ruhe.

Im Großen und Ganzen gesehen Landwirthe selbst ein, daß, da ihre Grundstücke seit 30 Jahren das Dreifache im Preise gestiegen sind, daß ihnen hierbei gleichzeitig auch gelungen ist, eine verdoppelte Produktion zu erzielen gegen die Produktion vor 30 Jahren.

Daß wir gegenwärtig in der Getreideproduktion im Großen und Ganzen dennoch weit zurückgeblieben sind gegen frühere Jahre, darüber dürfte ein noch anderer, sehr schwerwiegender Faktor mitzurechnen haben, der gewiß den Ausschlag geben wird, nämlich der Bau von Zuckerrüben und Eikorien.

Vor 30 Jahren wurde hier nur indischer Zucker raffiniert und der Acker dem Getreidebau belassen, nach und nach hat man überall den besten Acker dem Getreidebau entzogen und dagegen für Zuckerrüben und auch Eikorienbau verwandelt. In Stettin selbst sind 2 Sieberelien darüber zu Grunde gegangen, wie solche Verhältnisse auch andere große Städte zu verzeichnen haben, und sind dafür Zuckerrüben in kleineren Dörfern und sogar auch auf platten, besten Landgegenden erbaud worden, wo der Boden an ergiebigsten Zuckerrüben liefert. Selbst die Pyritzer Zuckerrüben bebaud allein schon alljährlich über 2000 Morgen besten Acker mit Zuckerrüben; das Oderbruch, wo früher viel Getreide gewonnen wurde, bringt gegenwärtig vorwiegend Zuckerrüben. So ist überall der beste Boden dem Getreidebau entzogen worden und nur der geringere Boden, der zu Zuckerrüben oder Eikorien nicht taugt, bleibt nur noch dem Getreidebau belassen.

Daß mithin nach Verwendung von Lausenden und Abertausenden von Morgen besten Acker für den Zuckerrübenbau der Getreidebau zurückgehen mußte, ist ganz natürlich.

So lange also der Zuckerrübenbau fortbestehen wird, werden wir genügenden Ueberfluß von eigenem guten Getreide zum Exportgeschäft nicht haben, im Gegentheil sind wir gezwungen, schlechtes Getreide zu importiren.

F. S.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 22. April. Se. Majestät den Kaiser nach gestern Nachmittag den Vortrag des Staatsministers v. Bülow entgegen, machte darauf

eine Spazierfahrt und besuchte Abends die Vorstellung im Theater.

Heute Vormittag empfing Se. Majestät den Major von Brauchisch vom Militärkabinett zum Vortrag.

Bien, 22. April. Aus Belgrad wird gemeldet: Auf der Anhöhe Lepka unweit Kurschumlija hat sich eine förmliche Schlacht entwickelt; drei Brigaden unter Horwatsch sind dahin abmarschirt. Die Armuten besitzen auch Kanonen.

Zum Jubiläum wird morgen Graf Schwaloff eintreffen und die Glückwünsche des Kaisers überbringen. Der Papst richtete an den Kaiser ein Gratulationschreiben, sandte sein Porträt und ein prachtvolles Mosaikebild.

Petersburg, 22. April. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff empfing gestern eine Deputation der blesigen Schweizer-Kolonie, welche eine Glückwunschkarte an den Kaiser überreichte. Von der deutschen, französischen und italienischen Kolonie sind ähnliche Rundgebungen in Vorbereitung.

Riga, 22. April. Der Hafen von Voldera ist nunmehr auch für Seegelächse wieder erreichbar, der Schiffsverkehr ist bereits recht lebhaft geworden.

Rom, 22. April. Die Arbeitseinstellungen im Portage greifen weiter um sich. Gestern trafen 400 streikende Grubenarbeiter hier ein und entsandten eine Deputation an den Gouverneur, welcher die Deputation empfing und längere Zeit mit derselben verhandelte.

Rom, 21. April. Heute fand unter dem Vorsitz Garibaldi's eine Versammlung der Häupter der demokratischen Partei statt. Garibaldi hielt eine längere Rede und beantragte eine Tagesordnung, nach welcher in Rom ein Centralkomitee und in den übrigen Städten Subkomitees bestellt werden sollen, um die geistliche Agitation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes und zu Gunsten der Abschaffung des Deputiertenelbes zu fördern. Diese Tagesordnung Garibaldi's wurde genehmigt, dagegen eine weitere Tagesordnung, welche die Einberufung einer Konstituante beantragt, verworfen.

Das deutsche archäologische Institut feiert heute den 40. Jahrestag seiner Begründung.

Das Gerücht, welches die Ankunft Menabrea's mit der ägyptischen Angelegenheit in Verbindung bringt, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

London, 21. April. Unterhaus. Im Hinblick auf die jüngst vorgenommenen Bankfallissements beantragte der Schatzkanzler den Erlaß einer Bill, durch welche dem Uebelstand der unlimitirten und limitirten Haftbarkeit der Aktiengesellschaften gesteuert werde. Hauptzweck der Bill soll sein, den Banken zu gestatten, daß sie dieselben als Bank mit reservirter Haftbarkeit konstituiren und den Betrag der Haftbarkeit der Aktionäre über den ursprünglichen Aktienbetrag feststellen dürfen. Ferner enthält die Bill auch Bestimmungen über die Revision der Rechnungsablagen. Die Bill wurde in erster Lesung angenommen.

Athen, 21. April. Die gestern stattgehabten Municipalwahlen sind im ganzen Lande in der größten Ruhe und Ordnung vor sich gegangen.

Konstantinopel, 21. April. Die Konvention bezüglich der Besetzung Bosniens und der Herzegowina, sowie hinsichtlich des Garnisonrechts im Sandschal Rosibazar ist heute von den Regierungen der Türkei und Oesterreich-Ungarns unterzeichnet worden.

Preussische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.		Hypotheken-Certifikat.		Industrie-Wertp.		Wechsel-Cours vom 21.	
Berlin, 21. April.		1876 H.		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		Deutsche Hyp.-Bd.-Bd.		Staatstheater Chemnitz		Amsterdam 100 fl.	
Anstalts-Aktie		125 40 B.		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		100 70 B.	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3	
H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2/3, gar. 2/3		H. P. R. 2. S. 2							



# Die Erbin des Herzens.

Roman von C. F. v. S.

„Ich mußte es nicht, das mußte ich nicht,“ hörte Elfrida den Förster murmeln. „Und das hat etwas auf sich, daß ich nicht Elfrida den Förster murmeln.“

„Und das hat etwas auf sich, daß ich nicht Elfrida den Förster murmeln.“

„Ich mußte es nicht, das mußte ich nicht,“ hörte Elfrida den Förster murmeln. „Und das hat etwas auf sich, daß ich nicht Elfrida den Förster murmeln.“

„Ich mußte es nicht, das mußte ich nicht,“ hörte Elfrida den Förster murmeln. „Und das hat etwas auf sich, daß ich nicht Elfrida den Förster murmeln.“

Für ein Bauernweib, das acht lebendige Kinder hinterläßt,“ erwiderte er, und sah ihr gleichgültig in das erregte Gesicht.

„Acht Kinder,“ sprach sie mechanisch nach. „Die sollten die Mutter noch brauchen!“

„Das glaube ich, das Jüngste ist noch an der Brust und sie sind blutarm.“

„Hastig zog Elfrida ihre Börse.“

„Wie finde ich das Haus?“ fragte sie dabei.

„Ich will es Ihnen zeigen,“ sagte der Todtengräber, „man kann es vom Thorweg aus sehen.“

Und damit steckte er den Spaten fest in den aufgewühlten Erdboden. „Wie er sich wandte, nahm er indessen sein Köpfcgen wieder grüßend ab.“

„Sie müssen noch einen Augenblick Geduld haben, da kommt Jemand. Ich weiß schon, was er will, dem Förster drohen das Grab bestellen.“

Elfrida blickte auf, Kurt trat eben in den breiten Weg; ihr Knie kniete. Mit einer schnellen Bewegung schüttelte sie den Inhalt der Börse in die Hand des alten Mannes, aber sie zitterte so heftig dabei, daß die Silbermünzen über den Hügel rollten. Dann wandte sie sich zum Gehen; sie wußte, daß sie nicht mehr ausweichen konnte, ihre Knie knieten, aber sie zwang sich gewaltsam zu einer sichern, stolzen Haltung. Jetzt stand er vor ihr und grüßte; sein Blick suchte den ihren, sie fühlte es und senkte ihn drun, — wie hätte sie ihn jetzt in's Auge schauen können!

„Guten Morgen, Frau Baronin!“

Ihre unbewußte Rechte griff in einen Dolch, der neben ihr stand; der Schmerz ließ sie aufblicken, war das nicht Hohn im Ton, in dem Gesicht?

„Herr Strudmann,“ flüster sie kalt, „sagen Sie Ihren Mitter, wie warm meine Theilnahme für Sie ist!“

Dann war sie vorüber.

Kurt's Fuß war wie angewurzelt.

Für ihn nicht ein Wort, — hier nicht, an dem Ort, wo man jetzt seinem Vater bald die letzte Ruhestätte bereitet? Nicht ein Wort? Und was ihm fordern der Doktor erzählt? Wie wild und hoffnungslos hatte nicht sein Herz geschlagen?

„Thor,“ murmelte er und schlug sich gegen die Stirn, „o Thor, — eine Weiberlaune für Sache des Gefühls zu halten! Das trieb sie zu dem magdalenischen Ritt? Nichts als ein romantischer Einfall!“

Er lachte laut auf; der Greis, welcher eben sorgsam den letzten Groschen aufzulesen, blickte ihm erschauert entgegen. Der lachte? Und doch war es eine traurige Botschaft, mit welcher er hieher kam, — er schüttelte vorwärt das weiße Haupt und murmelte kaum hörbar: „O Menschen, o, die Menschen!“

## Neugebirtes Kapitel.

Es war, als spottete die Sonne des kurzen Herbsttages: so warm und goldig überstrahlte sie Alles, das kleine Refektorium, die halbverwahrlohten Stühlen, die kunstgefärbten Bäume und die letzten spärlichen Blumen. Dazu lachte der blaueste Himmel davor und oft sogar Klang es in den Wäldern wie Vögelgezwitscher.

Die Baronin Siebenegg saß auf der Terrasse im vollen Sonnenlicht, kein Hut beschattete ihre klaren Stirn, dennoch war ihr Blick nicht geblendet, er überstieg ungehindert von dem Lichtglanz, die kleinen Gartenanlagen und ruhte dann träumerisch auf der abschließenden Waldpartie. Die schwarze Dogge hatte sich zu ihren Füßen hingestreckt wie ein treuer Wächter, Wäcker und Handarbeit lagen unter ihr neben ihr auf dem kleinen Marmortisch mit vergoldetem, goldenem Gestell.

Sie sah heute blaß und müde aus, die sonst so frische und blühende junge Frau, dann und wann zog sie wie hübsch die schöngeformten Schultern zusammen. Ernst Gedanken mußten sie beschäftigen und ließen sie Ort und Zeit vergessen. Sie bemerkte es auch nicht, daß der Hund den Kopf witternd hob, als borch er auf ein ferne Geräusch; schnuppernd fuhr die kurze, dicke Schnauze jetzt in die Luft, dann rüchelte und deutete sich bedächtig die kräftigen Glieder und er sprang mit einem Satz die Stufen hinab.

Es sein freudiges Gebläse machte die Harin aufmerksam.

„Das ist Jemand, der willkommen ist,“ sagte sie vor sich hin, „aber wer? Gleichviel,“ ließ sie hinzu, nachdem sie mit schneller Bewegung ein Staubfädchen vom Halskrause Kleide geschüttelt, das

Nere's Tage vorhin bei einer Belohnung zurückgelassen, „es ist gut, wenn meine Enkelin unterbrochen wird. Bertha ist droben bei den Reifeblüthen und ich mag selbst davon nichts hören, ich bin müde, lehrn- und gedankenmüde!“

Mit einem Sprunge war der Hund bei ihr, ließ einen freudigen Laut aus und rannte wieder zurück.

„Das ist der Vater oder?“

Sie reißt nicht aus, eben bog eine Männergestalt aus dem Waldweg.

„Ah,“ sagte sie gelehrt, „an Den hätte ich am wenigsten gedacht.“

Dann erhob sie sich aber, den Gruß des Kommandanten zu erwidern. Wenige schnelle Schritte und er stand vor ihr. Sie legte die Hand leicht in die seine und sah ihn freundlich, saß mit neckischer Miene an.

„Graf Erbach, das ist sehr hübsch, Sie entziehen mich da eben karabazzig einer recht unbehaglichen Stimmung.“

Er verbeugte sich und nahm neben ihr Platz.

„Sie auch sind Stimmungen unterworfen?“

fragte Erbach leicht und ließ dabei seine Blide wie suchend umhergleiten. „Sie, Baronin, sieht ich für so erhaben kühl, so hoch über dem Allen stehend, daß“

„Da steht man, wie oberflächlich man im Allgemeinen urtheilt, lieber Graf. Bitte, legen Sie den Hut dorthin, Sie werden ihn mit diesem rasselnden Umhergehen nur ruiniren. Ich bin allein,“ fügte sie noch bei, ganz unmerklich lächelnd.

„Ja, ja,“ sagte er halbblau und zerknirscht, „und wenn Sie es nicht getroffen wären, meine Ankunft hätte Sie doch der besten Gesellschaft beraubt.“

„Ich glaube nicht, Bertha wäre eigenständig genug, Ihnen nicht auszuweichen!“

„Um mich zum Gehen zu zwingen, ich versichere, wissen Sie, daß der Hauptbeweggrund meines Kommens der ist, Abschied von Ihnen zu nehmen, Baronin?“

„Also ist man des Kampfes müde?“ fragte die schöne Frau mit leiserem Spott.

Derselbe antwortete nicht.

„Fügen Sie doch laut hinzu — wie ritterlich!“

sagte er, „dann im Stillen thun Sie es ja auch!“

„Wie kommen Sie zu dieser Auslegung?“

**Börsen-Berichte**

Stettin, 22. April. Wetter Regen. Temp. Mitt. + 10. R. Barom. 27.10. Wind NO.

Weizen feiner, per 1000 Mgr. loco gelb. inf. 170.179, weiß 178-185, per Frühjahr 180 Gd., per Mai-Juni 181 bez., per Juni-Juli 183 Gd., per Juli-August 186.5 bez., per September-Oktober 186.5 Gd.

Kleingeh. feiner, per 1000 Mgr. loco inf. 116-119, weiß 114-115, per Frühjahr 115 Bf., per Mai-Juni 115 bez., Bf. u. Gd., per Juni-Juli 116-117 bez., per Juli-August 118.5 Gd., per September-Oktober 122-122.5 bez.

Gerste unbesäet, per 1000 Mgr. loco Braun. 122-128, Futter 105-115.

Hafer feiner, per 1000 Mgr. loco 112-120.

Winterweizen per 1000 Mgr. loco 268.5.

Winkel unbesäet, per 100 Mgr. loco a. Faß bei 60 Bf., per April-Mai 57.25 Bf., per September-Oktober 58.25 bez.

Spiritus behauptet, per 10,000 Bf. loco ohne Faß 50.5 bez., per Frühjahr 50.5-50.6 bez., per Mai-Juni 50.8 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 51.6 Bf. u. Gd., per Juli-August 52.4 Bf. u. Gd., per August-September 52.9 Bf. u. Gd.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Fräulein Emma Mohr mit Herrn Dehner Werth (Jingst). — Fräulein Ehrenfriede Wahl mit Herrn Hermann Raloff (Grimmen).

Geboren: Ein Sohn Herrn Alb. Wäble (Stralsund). — Eine Tochter Herrn C. Fris (Wolfsdorf).

Gestorben: Rentier F. W. Bernede (Stargard). — Carl Daniel Mahnte (Stralsund).

**Kirchliches.**

Evangelische Kirche in der Neustadt.

Heute Abend 7 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Stettin, den 22. April 1879.

**Bekanntmachung.**

die Verlängerung des Entwässerungsrohres an der Kreuzung der Allee- und Verkhoffstraße betreffend.

In Folge Verlängerung des Entwässerungsrohres der Kreuzung der Allee- und Verkhoffstraße kann die Vertheilung, um die Arbeiten nicht zu stören, von heute ab bis zum Ablauf von 14 Tagen nur mit leichtem Fuhrwerk passiert werden.

**Königliche Polizei-Direktion.**

Graf Hue de Grals.

Stettin, den 22. April 1879.

**Bekanntmachung.**

die Sperrung der Parnitzstraße betreffend.

Behufs Reparatur und Vertheilung der Parnitzstraße ist dieselbe von der Ueberfahrt nach dem Freiburger Bahnhofe bis zum schwarzen Gange vom 23. d. Mts. ab, auf 8-10 Tage gesperrt.

**Königliche Polizei-Direktion.**

Graf Hue de Grals.

Stettin, den 13. April 1879.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags von 11 Uhr ab, sollen in der Kasematte Nr. 48 am Paradeplatz die im Bauviertel XXII an der Moltke-Straße und der Straße Nr. 77 belegenen Parzellen Nr. 1 und 2 von je ca. 709 qm. und Nr. 3 von ca. 903 qm. GröÙe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Parzellierungsplan und die Kaufbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 13. April 1879.

**Die Reichskommission**

für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Eine frequente Gastwirthschaft, am Wasser gelegen, ist wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen sofort zu überlassen. Auskunft Krautmarkt 1, 2. Tr., b. Krull.

**Stettiner Pferde-Verloosung**

Ziehung am 12. Mai 1879.

**Hauptgewinne:** 7 complete Equipagen, darunter ein Vierpänner und 85 edle Reit- u. Wagenpferde und diverse kleinere Gewinne.

Loose à 3 Mark (11 für 30 M.) im General-Debit von

**Rob. Th. Schröder, Stettin, Schulzenstr. 32.**



**Stralsunder Gewerbe-Lotterie.**

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.

Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums Gewinne:

Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung. Luxusgegenstände. Gewehre. Wägen. Fahr- und Reit-Werkzeuge. Wirtschaftsmaschinen. Nähmaschinen. Möbel.

**Ziehung Ende Juni 1879.**

Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Schreyfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

**Bad Reichenhall**

Saison - Dauer 1. Mai bis 1. October. Eisenbahn- u. Telegraphen-Station.

**Reichenhall, der grösste deutsche klimatische Kurort.**

Soole-, Mutterlaugen-, und Fichtennadel-Extract-Bäder, Ziegenmilch, Kuh-Milch, Alpenkräutersäfte. Grosser pneumatischer Apparat. Inhalations-Säle, Gradirwerke, Soolefontaine. Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, nahe Nadelwälder und schattige Promenaden nach allen Richtungen. Täglich 2 Concerte der Cur-Capelle. Lesecabinete.

Ausführliche Prospekte durch das Königl. Bade-Commissariat.

**In frischen 1879er Gällungen**

sind nunmehr sämtliche Wässer direct von den Quellen eingetroffen und halte ich dieselben bestens empfohlen. Die gangbaren Wässer halten zu meinen Bittern-Preisen auch vorräthig: Die Pellen-Apotheke Reisschlagstraße 6, Greif-Apotheke Reisschlagstraße 6, Adler-Apotheke Laßabie, Victoria-Apotheke Grünhof, Germania-Apotheke Oberwiel.

**Hauptniederlage natürlicher Mineralbrunnen,**

Pastillen, Badesalze und Badesoifen.

**Dr. M. Lehmann,**

Vertreter deutscher und ausländischer Brunnendirectionen.

Stettin, Reisschlagstr. 13. Berlin, Spandauerstr. 77.

**Jagd-Gewehre.**

Prämiirt: Bromberg 1868, Königsberg i/Pr. 1869, Trier 1875.

**Die Gewehrfabrik u. Büchsenmacherei**

von **Jos. Offermann in Köln a/Rh.,**

bestehend seit 1710,

empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie ihr stets wohl assortirtes Lager von einigen Hundert Stück Revolver, Saloon-Büchsen, etc., sowie sämtliche Munitions-Artikel u. Jagdgeräthe in größter Auswahl. Preisverzeichnisse unentgeltlich und franco.

**Bürger-Verein.**

Donnerstag, den 24. April, Abends 8 Uhr:

**Gesellige Zusammenkunft**

im Lokale des Herrn P. Devantier, Pöhlnerstraße 4.

Der Vorstand.

**Dr. G. Grassmann.**

Verlag von S. Schottlaender in Breslau. Soeben eingetroffen:

**Racowitz-Lassalle.**

Eleg. br. M. 3., feine geb. M. 4.

Am Tage der Ausgabe 3 starke Auflagen vergriffen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Bücher-Ankauf.**

Größere und kleinere Buchersammlungen kauft zu höchsten Preisen

**L. M. Glaugau Sohn, Hamburg.**

**Gerichtliche Auktion.**

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichts-Auktionslokale Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Messing-, Eisen- und Stahlwaaren etc.; um 12 Uhr 1 Pferd, 1 Schaf, 1 Ziege versteigert werden.

Stettin, den 21. April 1879.

**Küplin, Sekretär.**

Ich bin Willens, mein Grundstück Gohlw Nr. 11, worin seit 10 Jahren eine Material- und Schankwirthschaft betrieben ist, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

**C. Lange, Holzmartstr. 7.**

Ein im besten Kulturzustande befindlicher Bauernhof von 217 Morg. (2/3 Weizenboden) groß, unmittelbar an der Bahn und der Chaussee gelegen, mit massiven Wirthschaftsgebäuden und einem brillanten todt und lebenden Inventarium, ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen.

Hypoth. Schulden sind nicht vorhanden und kann das Restkaufgeld lange Jahre stehen bleiben.

Offerten unter F. B. 100 in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

**Ein ländliches Grundstück,**

nahe bei Stettin, gelegen, mit einem feinen Restaurant und Gastwirthschaft, zu jedem Geschäft, auch zum Ruhestich sich eignend, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen, auch zu verpachten.

Näheres Falkenwalderstraße 2, 1. Tr. rechts.

Ein vor 3 Jahren neu erbautes Haus in Ober-Bredow soll unter günstigen Bedingungen verl. werden. Zu erfragen Lindenstr. 1. Wittve Schumann.

Ein massives Haus, 12 heizbare Zimmer u. Zubehör, großem Hof u. Garten, in einer Kreisstadt M. denburgs mit Realchule 1. Ordnung, Lage direct an der Bahn mit schöner Umgebung, zu jeder größeren Anlage sich eignend, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. Kirchplatz 3.

Wiese im fetten Ort zu verpachten Paradeplatz 22.

**Bartenthiner Torf**

vom Moore des Herrn Baron v. Puttkamer ist soeben eingetroffen und empfehle denselben billig. Entloosung im Grünen Graben an der Brücke. Bestellung in meiner Wohnung F. anst. 33, 2. Tr. h. u. in meinem Bade-Sagenstr. 6, Eitg. v. Bollwerk. F. Bettmann.



Er ist sich unruhig über seinen Stand. Von Allem etwas, nichts ganz, nichts als Be-  
trieb, nur Zeitvertrieb, das ist nach immer der  
einfache pädagogische Satz bei uns sogenannten „Be-  
trübnissen“.  
Erfriede war sehr ernst geworden.  
„Lieber Graf, Sie wollen mir da —“  
„Ah, verzeihen Sie!“ antwortete er, läch-  
elnd. „Ich vergaß, — Sie, Baronin, wollen  
nichts gegen die Ansichten gelten lassen, mit denen  
Sie aufwuchsen.“  
„Wer sagt Ihnen das?“ gab sie zurück. „Aber  
ich hätte Sie nicht unterbrechen sollen, Sie schulden  
mir das Ende Ihrer Bekenntnisse, die ich an eine  
andere Adresse später zu geben habe. So wollen  
Sie es doch?“  
„Ja, — um ehrlich zu sein. Ich werde und  
will keine Gelegenheit mehr haben, Fräulein Hertha  
zu sprechen, ich bitte Sie dringend, Frau Ba-  
ronin.“  
Die schöne Frau neigte zustimmend das Haupt.  
„Ich liebe Hertha wie eine Schwester, vergessen  
Sie das nicht, Graf!“  
Er drückte ihre Hand.  
„Wie sehr ich Ihnen danke. — Um kurz zu  
sein, ich will Deutschland, Europa verlassen und  
mit einer Expedition oder dergleichen antziehen.“

„Nein, ich bitte Sie, mich vollständig zu lassen,“  
sagte er hastig. „Was blieb mir nach dem? Wer  
warf sich zum Ritter des unbekannten namenlosen  
Märchens auf? Selbst in einem sogenannten eh-  
rendastigen Duell konnte ich mit Blut den Flecken  
nicht abwischen! Was nun? Allein kann ich mit  
die Pulsader nicht öffnen, und für so romantisch,  
Eitel und Selbst abzugeben und als schwächer Mann  
um sie zu werben, werden Sie mich nicht halten.  
Ich würde sehr schlecht zu dem taugen was man

Erzogen nennt. Erzog man mich so? Nein, —  
oder auf eigene Hand keine Ausflüge und Ex-  
kursionsreisen in Afrika unternehmen. Ich habe  
gerade Lust am Badewasser bekommen, und überdies  
werde ich mich einem treuen Begleiter haben.“  
„Also europäisch? Nun, lieber Graf, ich denke,  
das einzige Bösen und Ungeheuerliche —“  
„Ich will gewiß nicht spotten, aber ich meine, ein Mann  
wie Sie soll um seiner Sache willen doch nicht gleich  
seine ganze schöne Zukunft auf's Spiel setzen, mit  
seinem Leben gleichsam Hangeball spielen.“  
„Ihre euzig, vollständiges Uebell ist mir, daß  
Sie die Liebe nicht kennen, Frau Baronin.“  
Sie unterdrückte gewaltsam den Seufzer, welcher  
sich auf ihre Lippen drängte und versuchte ein  
Bägel. „Lebend fand in heftiger Erregung auf-  
recht vor ihr.“  
„Ja, das wiederhole ich,“ sagte er feurig, und  
seine tiefblauen Augen bligten dabei. „Halten Sie  
mich nicht für einen Heiligen, Sie sind zu klug  
und zu weise, um das zu thun. Ich habe  
das Leben kennen lernen in all seinen Abfällen; ich  
glaube nicht ein, nein, viele Male zu leben, und  
was's auch wohl in meiner Art. Das Gefühl,  
das jetzt mein ganzes Herz erfüllt, ist aber ein  
anderes, reineres, — Hertha's Erscheinung hat mich  
vom ersten Augenblick an interessiert, bestrahlt, und  
plötzlich kam ich zum Bewußtsein meiner Liebe zu

ih. Das Mittel, welches mir die Augen öffnete,  
war leider auch zugleich das schmerzliche, welches  
für immer meine ehelichen Hoffnungen zerstörte. Denn  
davon! Hertha's Widerstand ist es vollendet ge-  
wesen, der mich trieb.“  
„Ja, der Widerstand, der Widerstand“  
„Ich muß jetzt fort, neue Eindrücke, Gefahren  
suchen.“  
„Gefahren?“ fragte die Baronin, „und das  
wollen Sie vernünftig nennen? Ich meine, das ist  
recht romantisch. Nur gehört dazu, daß Sie  
vor Ihrer Abreise eine feierliche Scheidungsurkunde  
ausfertigen und nach Ihrem Ableben der Heilung  
Ihrer Träume Ihr Eigentum zu sprechen. Für  
Hertha,“ sie lächelte wieder spöttisch, „sollte mich  
das freuen, — Sie, Herr Graf, würde ich jedoch  
einen unpraktischen Mann, — wenn nicht einen  
Thoren nennen!“

Walter Erbach setzte sich gelassen wieder in den  
Sessel und spielte mechanisch mit Erfriedens Arbeit.  
„In der Ausführung dieses Planes hindert mich  
nur ein was, Hartenstein ist Majorat,“ sagte er  
leischlich, wie's Ton nachahmend.  
(Fortsetzung folgt.)

H. Himbeer-Limonaden-Essen-  
u. Himbeer-Syrup von aromatischen  
Harz-Himbeeren, achten alten Nord-  
häuser-Kornbrandwein pro Liter  
75 Pfg., sowie feinen Tafel-Mosfrisch  
empfiehlt die  
Spirituosen und Dampf-Mosfrisch-Fabrik  
von  
**Eduard Hendes i. Sachsa a. Harz.**  
Ich habe einen guten eisernen Geldschrank (Stral-  
funder Fabrikat) zu verkaufen.  
**Hermann Bloch,**  
Mönchenstraße 31.

**Zür Bau-Unternehmer.**  
Bautischere-Artikel offerirt zu sehr billigen Preisen  
und gewährt darauf gegen hypothetischen pupillarisch  
sichere Eintragung 3, 6 resp. 12 Monat Credit.  
**B. Hennthow,** Frauenstraße 42.

Die  
**Gummi-Waaren-Handlung**  
von  
**S. Wiener & Co.,**  
Stettin, Schulzenstraße 19,  
verfenden per Post brieflich gegen Nachnahme ihre  
**Artikel**  
zu allerbilligsten Preisen.

Gelbe, blaue, weisse Saat-Lu-  
pinen, Sommer-Rapps, Sommer-  
Rübsen, Sommerweizen, Som-  
mer-Roggen, sowie Erbsen,  
Wicken, Hafer und Gerste  
zur Saat empfiehlt  
**Gustav Friedeberg,**  
Stettin.

**Bitte, lesen Sie!**  
Berlin's billigste Wäsche-Fabrik von Gustav  
Jacobi, Luckauerstr. 2, versendet gegen Einfindung  
oder Nachnahme:  
für 15 M. 1/2 Ds. Oberhemden,  
für 1,50 M. 1/2 Ds. lein. Tragen,  
für 2,50 M. 1/2 Ds. Baar lein. Manchetten,  
für 10, — M. 1/2 Ds. Nachthemden,  
für 10, — M. 1/2 Ds. Damenhemden,  
für 9, — M. 1/2 Ds. Negligée-Jacken,  
für 9, — M. 1/2 Ds. gestickte Hosen.

**Regenröcke**  
in eleganter Form, aus Doppelstoff mit Gummi-Zwei-  
schicht, haltbarer und besser wie der schwerste Leder-  
stoff mit Gummibede und zu gleicher Zeit als  
Sommerpaletots zu brauchen, empfiehlt von 36 M. an  
**A. Gaedke,**  
Stettin, Breitestraße 41—42.

**Gardinen.**  
Nachstehende Restbestände letzter Saison offerire hier-  
mit unter den Kostenpreisen:  
**Partie No. I. Brochirte Zwirn - Gardinen,**  
Fenster 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 2 M. 75 Pf.  
**Partie No. II. Damast - Zwirn - Gardinen,**  
Fenster 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50, 5 M.  
**Partie No. III. Reich gestickte Tüll-Gardinen,**  
Fenster 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M.  
**Partie No. IV. Englische Tüll - Gardinen,**  
Fenster 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M.  
Möbel-Ripps und Damast,  
50 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 2 M., 3 M.  
**H. Jesse,** Kommandantenstr. 49,  
Berlin S.,  
Proben nach Ausserhalb portofrei.

**Berliner**  
**Weißbier-Export-Geschäft**  
von **Otto Puls,** Berlin SO., Admiralsstr. 23.  
Versand nach allen Gegenden. (a 2342)

**Sammet-Paletots**  
aus echtfarbigem, cylindrierten Sammet,  
**Regen-Mäntel**  
aus defatirten, wasserdichten Stoffen,  
in neuesten Facons, sind in großartiger Auswahl vorrätig. Meine Fabrikate  
zeichnen sich wie bekannt durch tadellofes Sitzen, geschmackvollste und sauberste  
Ausführung und außergewöhnliche Preiswürdigkeit aus.  
**Damen - Mäntel - Fabrik**  
von  
**Julius Monasch,**  
Stettin, obere Schulzenstraße 13 u. 14.  
Bestellungen, sowie Auswahlsendungen nach anseherlich werden prompt  
angeführt.

**L. Sachse & Co.,**  
Hofkunsthändler in Berlin,  
Charlotten-Strasse Nr. 33.  
Die Verzierung der Wohnräume und Salons mit einer geschmackvollen Ausstattung  
von gut-n Kunst-achen.  
sei es einfach oder luxuriös, gehört heutzutage zu demjenigen Comfort, den keine herrschaftliche  
oder bürgerliche Behausung entbehren kann.  
Wir empfehlen uns als Specialität für  
**Kunst-Ausstattungen,**  
insbesondere mit allen feinen Kunstblättern, welche unter Glas und Rahmen  
a's Zimmerschmuck  
dienen. —  
Für Geburtstagsgeschenke, Einsegnung, Hochzeiten, Weihnachtstisch,  
Jubiläums- und Ehrengaben die reichste Auswahl.  
**L. Sachse & Co.**  
In **M. Sachse's Auctions-Saal,** Jägerstrasse 27, Berlin, unter Leitung des Hof-  
kunsthändlers **L. Sachse,** ist Käufern durch allwöchentliche Auktionen Gelegenheit geboten,  
Kunstachen, als: Oelgemälde, Aquarell- und Handzeichnungen, alle Arten Kupferstiche, Radirungen,  
Autographen, Bücher, Münzen, Waffen, Antiquitäten, Krüge, Luxusachen und dergleichen ausserordent-  
lich vorthellhaft zu erwerben, auch dergleichen Gegenstände **wiederverkaufen** zu lassen.  
**M. Sachse's Auctions-Saal.**

**Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem**  
**Glas, Dampfgeschleiferei u. s. w.,**  
**Dordrecht (Holland).**  
Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas  
in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Laden, Nischen, Etageren  
Schränke, Drangerien u. s. w.  
Dachglasziegel in allen Formen und Dicken. **Photographieglass,** ohne irgend welche Fehler.  
Bekrönt mit goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62,  
66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.  
**J. J. B. J. Bouvy.**

**E. Schering's Pepsin-Essenz,** nach Vorschrift von Dr. Oscar Lieb-  
reich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.  
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,  
die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm  
schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.  
**E. Schering's reines Malzextract.** Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene,  
Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.  
**E. Schering's Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei  
Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.  
**E. Schering's Malzextract mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich  
solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.  
**Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt  
**Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseest. No. 19.**  
Niederlagen in fast sammtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

**Wildfelle und Felle**  
aller Art, namentlich:  
Füchse-, Marder-, Jitis-, Dach-, Ot-  
ter-, Mosen-, Kaninchen-, Reh- und  
Hirschfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-  
Lamm- und Kalbfelle etc. etc. kauft zu  
höchsten Preisen  
**D. Kölner,**  
Fell- und Rauchwarenhandlung,  
Leipzig, (v. 1. April ab Brühl 54—55)  
Zusendungen werden per Post franco erbeten,  
wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird.  
Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

**Schablonen-Rästchen**  
zur Wäschekleider-, Geschenk für Damen. Ver-  
schlungene Buchstaben in jeder Größe, sowie eine  
große Auswahl von Schablonen in jeder Art zur  
Wäschekleider empf. **A. Schultz,** Frauenstraße 44.  
**Trunksucht,**  
Wagen- und Unterleibsleiden heilt auch brieflich nach  
31. Jahr. Methode der im Ausland erworben. **Dr. med.**  
**Heymann,** seit vielen Jahren Berlin, Potsdamer-  
straße 106 B.

Die frühere **Retemeyer'sche**  
**Bacanzens-Liste,**  
seit 20 Jahren stets bewährte und wirksam  
gewissenhaft geführte Zeitung, weist alle offenen Stellen  
honorarfrei und ohne jeden Vermittler nach.  
Dieselbe erscheint jeden Dienstag Abend und abson-  
derlich durch Postanweisung: monatlich (5 Nr.) 3 M.,  
vierteljährlich (13 Nr.) 6 M., incl. Franchis-  
direct b. Verleger  
**P. Grabow** in Berlin, Sturstr. 40.

Zur selbstständigen Leitung eines größeren, feineren  
Ausgeschäfts wird eine tüchtige Directrice zum sofortigen  
Antritt gesucht.  
Schriftliche Meldungen unter Chiffre 162 in  
Ergeb. des Stett. Tagebl., gr. Oberstr. 11, erbeten.  
80 Filialen in Deutschland seit 1876.  
**Aux Caves de France**  
Schulzenstraße 41,  
alleinige Weinhandlung und Weinstub  
zur Einführung chemisch unterzuchtter garan-  
tirter reiner ungegypster französischer Weine  
in Deutschland.  
Jeden Tag: **Stamm-Frühstück,**  
a 40 Pf.  
1 kleines Beefsteak,  
1 Kalbscotelette,  
1 „ Ragout,  
1 gebackener Kalbsbraten,  
Rinder-Cotelette,  
div. Braten und Eierspeisen.  
**Reichhaltige Speisekarte**  
zu jeder Tageszeit.

**Geld! Geld!** in jeder beliebigen Höhe zu ver-  
leihen  
3000 bis 4500 Mark find auf eine gute Stelle  
vergeben. Näheres in der Expedition des Stettiner Ta-  
geblatts, Mönchenstraße 21.  
**3000 Mark** werden zu einer festeren  
Hypothek gesucht.  
Näheres Falkenwalderstr. 2, 1 Tr. rechts.

**Stett. Stadt-Theater.**  
Mittwoch, den 23. April 1879:  
Benefiz für den Kapellmeister Herrn  
Richard Kriebel  
Auf dringendes Verlangen:  
**Mennchen von Tharal.**  
Lyrische Oper in 3 Akten. Dichtung von Robertich Feltz  
Musik von Heinrich Hoffmann  
Donnerstag, den 24. April 1879:  
Drittes Gastspiel der k. k. bayr. Hofkapellmeisterin  
**Clara Ziegler**  
vom Hof-Theater in München.  
Neu einstudirt!  
**Der Fächer von Ravenna.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Halm.  
Thusebda, das Weib Armin's. Fri. Clara Ziegler.